

War früher die Sicht im Tunnel die Motivation, so ist heute die Gesundheit der Hauptgrund für den Einbau von Filteranlagen in Straßentunnels. Die krebserregenden Feinstaubteile in Dieselabgasen sowie der Abrieb von Reifen, Bremsen und Kupplung sollen möglichst vollständig aus der Tunnelluft gefiltert werden.

Der Filter der Firma Aigner GmbH kombiniert elektrische und mechanische Filterung. Die Rußpartikel werden elektrisch aufgeladen und bleiben in einer Filtermatte hängen, die trocken gereinigt werden kann, indem die Partikel abgesaugt werden – was in Spanien angesichts des Wassermangels ausschlaggebend ist. Rund 80 Prozent des Feinstaubes können so aus der Tunnelluft herausgefiltert werden.

Der Platzbedarf der Filter ist besonders gering. Die gereinigte Abluft wird außerdem ebenerdig – und nicht über einen Schornstein – abgegeben. [www.aigner.at](http://www.aigner.at)

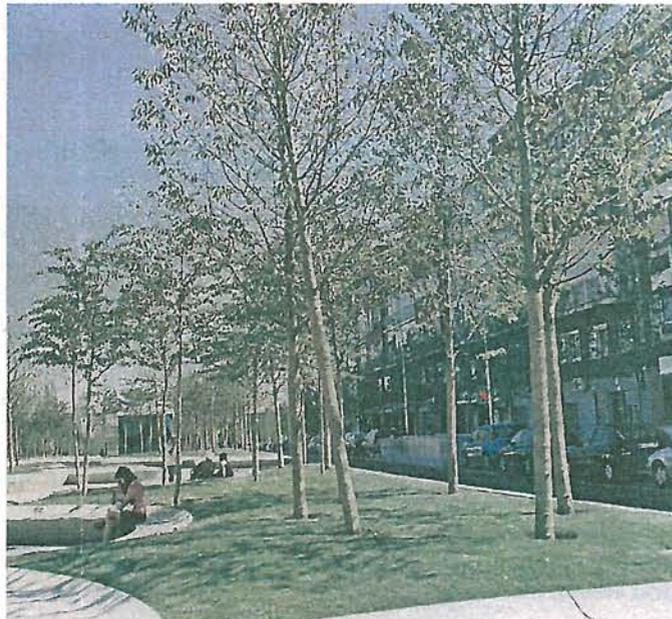
# A26-Tunnel: Frischluft in Sicht

Filteranlagen der öö. Firma Aigner GmbH reinigen die Luft im Autotunnel „Calle 30“ in Madrid.

LH-Stv. Franz Hiesl will gleichen Filter im Westring installieren. *Von Ruth Stiebitzhofer aus Madrid*

**MADRID, LINZ** • Das Thema Abgase ist wohl eines der emotionalsten, wenn es um den geplanten Linzer Westring geht. Viele Anrainer fürchten, in Zukunft sozusagen neben einem „Auspuff“ leben zu müssen und sämtliche Abgase aus dem Westring in den Garten geblasen zu bekommen. Eine mögliche Lösung für dieses Problem bietet die Firma Aigner Tunneltechnologie GmbH in Gunskirchen (Bezirk Wels-Land). Sie hat eine spezielle Filtertechnologie entwickelt, mit der bis zu 85 Prozent der Abgase aus der Tunnelluft gefiltert werden können. Bereits im Einsatz ist der spezielle Filter, der elektrische und mechanische Filterung kombiniert, im 45 Kilo-

meter langen Autobahntunnel „Calle 30“ in der Millionenstadt Madrid. Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl und Landesbaudirektor Konrad Tinkler ließen sich den Filter bei einem Lokalausgang in Madrid von Firmenchef Heinz Aigner erklären (siehe Kasten links). Das ehrgeizige Projekt in Madrid wurde innerhalb von nur zwei Jahren umgesetzt. Jetzt ist die Stadt bereits damit beschäftigt, die frei gewordenen 1,2 Millionen Quadratmeter Fläche mit Parks, Sport- und Freizeitanlagen zu gestalten. Die Lebensqualität der Anwohner hat sich stark verbessert und ihre Wohnungen haben wieder an Wert gewonnen, seit der Verkehr un-



Wo früher der Verkehr in Madrid Tag und Nacht nicht abriß, befinden sich heute Parkanlagen.

Foto: RS/RST

ter die Erde verbannt wurde. Heinz Aigner: „Die Luftmenge, die hier in Madrid gefiltert werden muss, ist dreimal so groß wie in Linz. Jetzt werden Messungen im Calle 30 durchgeführt, die die Wirksamkeit der Filteranlagen prüfen. Die Ergebnisse sollen als Basis für weitere Projekte dienen.“

## Auch Asfinag hat Filter begutachtet

Landeshauptmann-Stellvertreter Hiesl verspricht, sich voll für den Einbau der Filteranlage in den Westring einzusetzen. Auch die Asfinag hat das System schon begutachtet. „Die Filterung ist notwendig. Ich werde mich zu 100 Prozent dafür einsetzen“, verspricht Hiesl.

Den Einbau der Filteranlage der Firma Aigner GmbH in den Linzer Westring fordert Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl. Für den Südteil des Rings wäre pro Röhre je eine Filteranlage notwendig. Wo genau die Luft aus dem Tunnel geleitet werden soll, muss erst geklärt werden. Die Kosten für das Filterprojekt würden sich auf etwa drei Millionen Euro belaufen. Hiesl: „Das wäre ein Prozent der Gesamtbaukosten für den Südteil, was für mich absolut vertretbar ist. Die technische Machbarkeit ist gegeben.“

Hiesl hält an dem Zeitplan fest, der den Baubeginn des Westrings für Ende 2009 festlegt. Ende März 2008 soll mit der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) begonnen werden. Ob der Zeitplan eingehalten werden kann, ist ungewiss. Denn, so Hiesl: „Ich kenne noch nicht alle Gegner des Tunnels.“